

BEIM BLÄTTERN IN ALTEN MONATSHEFTEN. .

Kürzlich fielen mir einige alte Hefte unseres Mitteilungsblattes in die Hände. Anfangs trugen sie den Titel „Heimatblätter für die Stadt Höxter und das Corveyer Land, eine Blätterfolge über heimische Kultur in Geschichte und Gegenwart“. Dieser umständliche und etwas anspruchsvolle Titel wurde seit April 1955 geändert in: „Höxter Corvey, Monatshefte für Heimatfreunde und Gäste.“

Leider beginnt die mir vorliegende Serie erst mit der Nr. 3 vom Dezember 1953 (die erste Nummer erschien im Januar 1953). Es liegt also die relativ kurze Zeit von 26 Jahren zwischen diesem Heft und heute. Und doch ist man erstaunt, wie viele Dinge sich inzwischen verändert haben. Gerade beim Lesen von Anzeigen erfährt man besonders deutlich den großen Unterschied innerhalb dieser Jahre. So konnte man 1953 z. B. schon für 2,50 DM ein Bett in einem einfachen Gasthof haben; in den Hotels mußte man schon mehr anlegen, 4,50 DM ist der höchste dort angegebene Preis. Viele der damals inserierenden Hotels sucht man heute vergebens, „Berliner Hof“, „Reichspost“, „Wilhelmshöhe“, „Deutsches Haus“ oder „Stadt Bremen“, es gibt sie nicht mehr oder sie dienen anderen Zwecken.

Am 3. und 4. Dezember 1955 wurde im Central-Theater der Märchenfilm „Rotkäppchen“ gezeigt, Groß und Klein zahlten auf allen Plätzen 50 Pfennig. Vor Weihnachten wurde zu den verkaufsoffenen Sonntagen der Fahrplan von Eisenbahn und Bussen (mit Sonderverbindungen!) veröffentlicht; die Motorisierung steckte noch in den Anfängen.

Die Entwicklung der Stadt läßt sich auch an folgenden Anzeigen ablesen. Seit Januar 1955 wird der Bereitschaftsdienst der Apotheken bekanntgemacht. Damals gab es nur die Ratsapotheke und Wemmels Apotheke. Im Herbst 1958 kam die Hansa-Apotheke auf der Westerbachstraße hinzu, 1962 folgte die Hubertus-Apotheke auf der Bahnhofstraße (seit einiger Zeit Corbiestraße), und heute haben wir sechs Apotheken.

Im Veranstaltungskalender fällt das rege Vortrags- und Konzertprogramm auf. Die Volkshochschule steckte allerdings erst in bescheidenen Anfängen. Sehr aktiv ist auch der Filmclub Höxter, der für über 500 Mitglieder ein anspruchsvolles Kinoprogramm bereitstellt. In einer Anzeige einer bekannten hiesigen Firma erfahren wir von jener Einrichtung, die alle diese Aktivitäten auf dem Gewissen hat: „Fernsehen ist kein Zukunftstraum, sondern schon möglich“!

Am 30. April 1955 wurde die neue Jugendherberge am Ziegenberg eingeweiht. Das Augustheft bringt einen Bericht über die neue Weserbrücke, die die Behelfsbrücke ersetzen soll. In diesem Artikel wird für das Jahr 1960 die Weserkanalisierung und die Errichtung von Staustufen angekündigt (Zukunftsmusik auch heute!).

Häufig wird das leidige Verkehrsproblem angesprochen. So beschwerten sich im Sommer 1955 zwei Urlauber aus Berlin, daß man in den Hauptverkehrszeiten kaum die Marktstraße überqueren könne; sie empfehlen Ampelanlagen an der Ratsapotheke und beim Hotel „Stadt Bremen“ sowie den Bau einer Umgehungsstraße. Der Oberkreisdirektor - Straßenverkehrsamt - antwortet auf diesen Brief, daß wegen der Enge der Fahrbahnen Ampeln den Verkehr nicht fördern, sondern Stockungen hervorrufen würden. Inzwischen seien Zebrastreifen angebracht worden. Hinsichtlich der Umgehungsstraße heißt es, die zur Verfügung stehenden Gelder seien derart knapp, daß vorerst eine so große Baumaßnahme nicht zu erwarten sei.

Im Rückblick auf das Jahr 1955 hebt Stadtdirektor Dr. Holle besonders den Schulbau in der Stadt hervor. Die Nikolaischule war im Oktober bezogen worden, die Petrischule war im Bau. Wer weiß heute noch, daß in diesem Jahr 71 Familien in Baracken wohnen mußten?

Seit Oktober 1956 wurden Konzerte und Theateraufführungen in das neue Residenztheater verlegt, dort war für über 700 Personen Platz. Bis dahin fanden die Aufführungen im Saal des Hotels „Reichspost“ statt. Für kleinere Veranstaltungen stand der städtische Festsaal in der damaligen Realschule, ehemals Gymnasium, an der Marktstraße zur Verfügung. Im Dezember 1956 wurde ein viertes Kino eröffnet, die „Rex-Lichtspiele“ an der Bahnhofstraße.

Das Januarheft 1959 brachte die Nachricht von der Gründung des Museumsvereins, wodurch die Museumsarbeit auf eine breitere und tragfähigere Basis gestellt wurde. Das Museum spielt überhaupt eine große Rolle in den Mitteilungsheften. Über Ausstellungen, Besucherzahl, ja sogar wichtige Neuerwerbungen wird laufend berichtet. Das ist insofern verständlich, da der Heimat- und Verkehrsverein bis zu dieser Zeit der Träger des Museums war. Vielleicht sollte man auf diese eingehende Berichterstattung wieder zurückgreifen und die Museumsarbeit mehr in den Monatsheften berücksichtigen.

Im Jahr 1959 ist als ein wichtiges Ereignis die Einweihung des Glockenspiels im Rathausturm am 1. Mai zu vermerken. Die Hefte enthalten zwar den Hinweis auf diesen Termin, merkwürdigerweise aber keinen Bericht über den Verlauf dieser Feierstunde. Man muß noch einmal an den unvergeßlichen Josef Michels erinnern, dessen Initiative und unermüdlichem Einsatz das Glockenspiel zu verdanken ist.

In der Rückschau auf das Jahr 1958 wurde von Stadtdirektor Dr. Holle - der fast jedes Jahr mit einem Artikel über die wichtigsten Ereignisse aus der Sicht der

Verwaltung vertreten ist - der schon erwähnte Bau einer Umgehungsstraße wieder ins Gespräch gebracht mit der vorsichtigen Formulierung, daß die „Verwirklichung eines solchen Straßenbaues in absehbarer Zeit nicht als ausgeschlossen anzusehen ist“. Im Septemberheft des gleichen Jahres stellte Dr. Holle den neuen Leitplan der Stadt Höxter vor, in dem die Umgehungsstraße eine wichtige Rolle spielt. Es heißt da: „Die im Leitplan 1955 vorgesehene Umgehungsstraße weit um die Stadt entspricht nicht mehr den neueren städtebaulichen Erkenntnissen und kann auch von der Stadt nicht finanziert werden. Es muß eine Entlastungsstraße geplant werden, die in absehbarer Zeit gebaut werden kann und die als Tangente nahe am Stadtkern vorbeiführt“. Die Trasse der neuen Straße wird so beschrieben: „Der neue Leitplan sieht eine Entlastungsstraße vor, die von der Godelheimer Straße (Bundesstraße 64 und 83) am Bollerbach entlang unter teilweiser Inanspruchnahme des breiten Fußweges des alten Friedhofes zur Lütmarser Straße und von dort weiter durch die Krämerstraße zum Bahnkörper der ehemaligen Industriebahn, und dieses Gelände benutzend, über die Brenkhäuser Straße (Bundesstraße 239) zur Albaxer Straße, also wieder zur Bundesstraße 64 und 83, führt“.

Im Jahr 1960 war über wichtige Neubauten zu berichten. Am 29. Juni konsekrierte Erzbischof Lorenz Jäger die neue Peter und Paul Kirche, die nach einem Entwurf des Architekten Gerhard Gröne nach einer Bauzeit von 15 Monaten fertiggestellt war (Grundsteinlegung Ostern 1959, Richtfest 19. August 1959).

Wenige Tage später, am 2. Juli 1960, wurde ein Erweiterungsbau des Gymnasiums eingeweiht. Der von Architekt Erich Jordan entworfene Anbau enthielt neben 5 Klassenräumen 12 Räume, in denen der naturwissenschaftliche Unterricht modernen Anforderungen entsprechend mit allen nötigen Apparaturen erteilt werden konnte. Aus dem von Oberstudiendirektor Bürmann verfaßten Artikel erfahren wir, daß das Gymnasium zu dieser Zeit 540 Schüler hatte.

Das Februarheft 1961 bringt einen instruktiven Aufsatz „50 Jahre Konzert- und Vortragsverein“. Nur mit Neid - aus heutiger Sicht gesehen - kann man die Tätigkeit dieses Vereins bewundern, der im Jahr 1914 226, in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg sogar über 300 Mitglieder zählte. Im November 1961 erschien folgende Nachricht: „Der Kulturausschuß der Stadt Höxter hat sich infolge des beträchtlichen Rückganges der Zahl der Dauermieter gezwungen gesehen, den Theaterring B in den Ring A einzugliedern. Daher wird in Zukunft jedes Stück des Theaterspielplans nur einmal aufgeführt werden“. Hier spüren wir einmal konkret den Gang der Entwicklung, von dem der Konzert- und Vortragsverein, die Filmtheater sowie das Vereinsleben überhaupt ebenso stark

betroffen waren. Diese höchst bedauerliche Situation verschlechterte sich in den folgenden Jahren noch beträchtlich. Erst in der jüngsten Zeit ist eine gewisse Fernsehmüdigkeit und -verdrossenheit zu spüren. Ob aber dadurch eine Rückkehr zu den früheren Aktivitäten möglich sein wird, muß sich erst noch zeigen.

So könnte man seitenlang fortfahren, doch breche ich hier ab. Die Monatshefte sind in ihren älteren Jahrgängen schon sozusagen eine historische „Quelle“. Durch ihre genaue Angabe von Theater- und Konzertprogrammen, über viele Jahre sogar der Filmprogramme, geben sie Auskunft über das, was vor Jahren aktuell und modern war. Natürlich enthalten sie auch eine Reihe von historischen Arbeiten, die heute noch ihren Wert besitzen.

Obwohl der zur Verfügung stehende Raum viel knapper war als heute, und die Artikel meistens sehr kurz sind, waren die alten Monatshefte abwechslungsreicher, in gewissem Sinne auch aktueller als jetzt. Dort kamen z. B. auch Sportvereine oder der Stadtjugendring häufiger zu Wort.

Zum Abschluß sei dem Redakteur der Hefte eine Bemerkung erlaubt. Da die Hefte nur einmal im Monat erscheinen, können sie nicht die Aktualität von Tageszeitungen erreichen. Es ist vielleicht sogar gut so, da sonst zu leicht die Gefahr besteht, daß bestimmte Themen, die zu Emotionen und zu Gehässigkeiten reizen, Eingang in die Monatshefte finden würden. Trotzdem muß nach meiner Meinung mehr Aktualität erreicht werden. Vor allem ist es nötig, den Mitarbeiterkreis zu erweitern. Es geht auf die Dauer nicht, daß der Redakteur und einige wenige Autoren allein die Hefte füllen. Es gibt genügend Themen von allgemeinem Interesse, die eine Behandlung verdienen. Stadtrat, Verwaltung, Vereine, sie alle sind aufgerufen, Beiträge zu den Monatsheften zu liefern.

Und noch eins - Höxter ist eine Großgemeinde. Das Geschehen in den Ortsteilen sollte in den Monatsheften Berücksichtigung finden. Wenn auch der Heimat- und Verkehrsverein seine Tätigkeit in erster Linie auf den Stadtkern konzentriert, so ist das kein Grund, die Ortsteile auszuschließen aus den Monatsheften.

Daher die Bitte der Redaktion: Helfen Sie mit, die Monatshefte zu aktualisieren und lebendig zu gestalten!

Brüning